

# Chronologie

1898



In den 1890-er Jahren kommen zunehmend junge Frauen auf der Suche nach Arbeit vom Land in die Großstadt. 1898 nimmt der *Verein der Freundinnen junger Mädchen* seine Arbeit am Bahnhof in Stuttgart auf, um die Ankommenenden zu betreuen.

1904/1905

Der *Verein der Freundinnen junger Mädchen* stellt die erste hauptamtliche Mitarbeiterin ein, um die jungen Frauen in Empfang zu nehmen, die in Privathaushalten arbeiten sollen. Viele Frauen waren in den Jahren zuvor verschwunden und in Bordellen wieder aufgetaucht.

1909

Gründung des *Katholischen Mädchenschutzvereins* in der Diözese Rottenburg. Auf ihn geht, neben anderen, die *Bahnhofsmission* Stuttgart zurück. Bereits 1910 dürfte es eine katholische *Bahnhofsmission* gegeben haben. Sie war auf der 3. Konferenz der katholischen *Bahnhofsmissionen* im September 1912 vertreten.



1912

Der *Verein der Freundinnen junger Mädchen* übergibt im November 1912 im Beisein der Königin und des Innenministers von Pischek das frisch umgebaute Heim der evangelischen *Bahnhofsmission* in der Moserstraße seiner Bestimmung. Es ist zugleich ein Heim für ortsfremde Mädchen und eine Anlaufstelle für Fragen der Auslandsberatung.

Ab 1918

Nach dem ersten Weltkrieg kümmern sich die Mitarbeiterinnen der *Bahnhofsmission* hauptsächlich um die Transporte von heimkehrenden Soldaten, Flüchtlingen und Ausgewiesenen.

1919

In der *Bahnhofsmission* Stuttgart wird die erste hauptamtliche Mitarbeiterin eingestellt. Die zunehmende Berufstätigkeit der Frauen machte es schwieriger, ehrenamtliche Mitarbeiterinnen zu finden.

## 1924



Im Heim der evangelischen Bahnhofsmission werden in diesem Jahr 705 durchreisende Frauen und Kinder mit einer durchschnittlichen Verweildauer von mehr als 2,5 Tagen versorgt. Zu dieser Arbeit gehört auch die Vermittlung von Stellen.

## 1926

Die Zahl der Obdachlosen steigt massiv. Die Notquartiere platzen aus allen Nähten. Im Hauptbahnhof wollen ständig 150 bis 200 Obdachlose übernachten. Um 2 Uhr nachts werden sie bei Schließung des Bahnhofs ausgewiesen, eineinhalb Stunden später, bei Öffnung des Bahnhofs zum ersten Frühzug, stürmen sie wieder herein.

Der Jugendverein in Stuttgart entschließt sich, unter der Bezeichnung »Christlicher Bahnhofsdiens« die Arbeit der Bahnhofsmission für männliche Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren auszuüben, allerdings noch ohne eigene Räume zur Aufnahme Obdachloser, Hilfloser und Gefährdeter.

## 1933 – 1939

Ab 1933 erschwert das Naziregime die Arbeit der Bahnhofsmission. 1936 richtet die NS-Frauenschaft eigene Bahnhofsdiens ein. 1935 wird der Bahnhofsmission die Vermittlung von Stellen untersagt. 1939 werden die letzten kirchlichen Bahnhofsmissionen, auch in Stuttgart, verboten. Die Begründung: »Es ist einem deutschen Volksgenossen nicht zuzumuten, sich von einem Christen abholen zu lassen.«

## 1944

Das Heim in der Moserstraße wird durch einen Fliegerangriff vollkommen zerstört.

## 1945

Im August 1945 nimmt die Bahnhofsmission Stuttgart in ökumenischer Zusammenarbeit ihre Arbeit wieder auf. Die ersten Hauptamtlichen arbeiten zunächst einerseits in Kornwestheim. Dort ist wegen der Zerstörungen von Bahnanlagen auf Stuttgarter Gebiet die Ersatzstation für den Stuttgarter Hauptbahnhof. Andererseits sind sie an der damals wichtigsten Stelle für den Durchgangsverkehr, dem Pragwirthaus, im Einsatz. Am Straßenrand sitzen unzählige Menschen, die nach allen Himmelsrichtungen mitgenommen werden wollen und oft tagelang warten. Manche wären ohne die Bahnhofsmission nicht weitergekommen. Ab November 1945 arbeitet die Bahnhofsmission wieder im Stuttgarter Hauptbahnhof. In den ersten Nachkriegsjahren betreut sie vor allem Flüchtlinge, Kriegsheimkehrer und Vertriebene. Sie erhält Bezugsscheine für Lebensmittel (z. B. Maisgrieß und Brot) zur Weitergabe an Notleidende nur auf Antrag und muss um die Bewilligungen teilweise regelrecht kämpfen.

## 1946

Das Caritas-Aufbauwerk unterstützt den Bau von zwei übereinander liegenden Diensträumen mit Übernachtungsmöglichkeit für die Bahnhofsmission auf Bahnsteig 1 des Stuttgarter Hauptbahnhofs. Der Bau wird im August 1946 eingeweiht.

## Ab 1949

Die Hilfe für Reisende aus der Ostzone rückt in den Vordergrund.

## 1956

Die Sowjetunion schlägt gewaltsam den Volksaufstand in Ungarn nieder. In der Folge treffen viele Züge mit Flüchtlingen auch in Stuttgart ein.

## Ab 1960

Mit dem Beginn der Einreise von ausländischen Arbeitskräften verlagert sich der Schwerpunkt der Arbeit erneut. Für sie und ihre Familien ist die Bahnhofsmision erste Adresse der Hilfe, besonders in Zeiten, in denen die Ämter geschlossen sind. Sprachschwierigkeiten werden mit kleinen Handzetteln mit einfachen, grundlegenden Fragen und Antworten gelöst.

Ab 1964 erlaubt die DDR Rentner\*innen einen vierwöchigen Aufenthalt in der BRD. Mit den Interzonenzügen kommen ältere Menschen, die oft ohne Hilfe und Information ihr Ziel nicht erreichen könnten.

## 1969 / 1970

Die Bahnhofsmision betreut 1969 fast 90.000 Menschen, darunter allein 15.000 Kinder und knapp 3.500 Jugendliche. Davon sind über 9.000 Besucher\*innen aus der Sowjetischen Besatzungszone, gut 5.500 Personen aus dem Ausland, knapp 2.000 Personen nicht sesshaft und 5.000 Personen behindert oder krank. Anfang der Siebzigerjahre steigt die Zahl der Aus- und Umsiedler aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten, aus Polen und Russland erneut.

## 1986

Die Bahnhofsmision betreut mehr als 115.000 Menschen, darunter allein 4.000 Kinder und knapp 6.000 Jugendliche. Davon sind fast 15.000 Besucher\*innen aus der DDR, gut 11.500 Personen aus dem Ausland, knapp 10.000 Personen nicht sesshaft und mehr als 15.500 Personen behindert oder krank.

## 1987

Die Räumlichkeiten der Bahnhofsmision werden umgebaut. Sechs Wochen lang kann nur ein Notfalldienst arbeiten.

## 1989

Zeit der Grenzöffnung in den ehemaligen Ostblockstaaten. Menschenströme machen sich auf nach Westen und kommen auch in

Stuttgart an. Das Begrüßungsgeld wird in der Bahnhofsmision Stuttgart ausbezahlt.

## 1991

Der Krieg in Jugoslawien zwingt viele Menschen, aus ihrer Heimat zu fliehen. Sie kommen oft ausgehungert, perspektivlos und voller Trauer über den Verlust von Angehörigen in Stuttgart an. Dank der intensiven Zusammenarbeit mit dem Verein »Hilfe für Kroatien«, einer Privatinitiative engagierter Bürger\*innen, kann auch diesen Menschen geholfen werden.

## 2001

Nach der Ankündigung des damaligen Bahnhofchefs Hartmut Mehdon, Suppenküchen und Obdachlose hätten auf Bahnhöfen nichts zu suchen, verzichtet die Bahnhofsmision Stuttgart auf eine tägliche Ausgabe warmer Essen.

## 2003

Die Bahnhofsmision Stuttgart beteiligt sich ab Juni am Programm »Kids on Tour« in enger Kooperation mit anderen Bahnhofsmisionen. Auf den Linien Hamburg – Stuttgart und Köln – Stuttgart – München werden allein reisende Kinder auf der Fahrt begleitet.

## 2004

13 Hauptamtliche arbeiten auf sieben Stellen, dazu kommen 20 Ehrenamtliche. Von den Hauptamtlichen haben nur wenige eine sozialpädagogische Ausbildung. Die meisten sind Frauen mit Kindern, die einen beruflichen Wiedereinstieg gesucht haben. Was sie qualifiziert, ist ihre Lebenserfahrung.

## 2008

Jahrzehntelang war die Bahnhofsmision rund um die Uhr geöffnet. Dies ist wegen der knappen Personalausstattung nicht mehr verlässlich möglich. Daher wird die Tür ab 2008 montag- und diensttagabends um 22 Uhr geschlossen und am nächsten Tag erst wieder um 8 Uhr geöffnet.

## 2009

Das Projekt Bahnhofsmision Mobil geht an den Start. Geschulte Ehrenamtliche in allen württembergischen und zwei badischen Bahnhofsmissionen bringen allein reisende Kinder, ältere Menschen oder Menschen mit Mobilitätseinschränkungen sicher bis zum Zielbahnhof und stehen ihnen unterstützend zur Seite. Alle Begleitfahrten werden zentral in Stuttgart koordiniert.

## 2011

IN VIA und VIJ, die Träger der Bahnhofsmision Stuttgart, weisen in einem Antrag den Stuttgarter Gemeinderat auf den drohenden Personalabbau in der Bahnhofsmision hin. Die städtischen Zuschüsse seien seit 25 Jahren trotz der Inflation und gestiegener Personalkosten nicht erhöht worden.

## 2013



Ab Januar ist die Bahnhofsmision Stuttgart nicht mehr rund um die Uhr, sondern nur noch täglich von 6.30 bis 22 Uhr geöffnet.

Die beschränkten finanziellen und personellen Ressourcen haben die Lage trotz des regen Engagements vieler Ehrenamtlicher weiter verschärft. Auch eine räumliche Veränderung zeichnet sich ab. Die Bahn hat der Bahnhofsmision die Räumlichkeiten mit Notschlafstellen für Frauen am Gleis 4 auf Ende August 2013 gekündigt.

Die evangelische und katholische Kirche springen ein und finanzieren zwei zusätzliche, zunächst auf zwei Jahre befristete Personal-

stellen. Damit kann die Bahnhofsmision während der Bauzeit des Tiefbahnhofs die Umsteige- und Reisehilfen verstärken, sowie Hilfsangebote für Baustellen-Arbeiter aus dem Ausland machen.

## 2014



Die Bahnhofsmision Stuttgart zieht in zwei Baucontainer am Ende des Querbahnsteigs zwischen Gleis 16 und dem Schlossgartensteg um.

## 2017



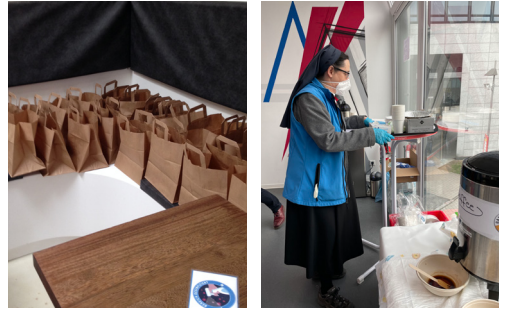
Ein Feuer zerstört die Inneneinrichtung des Containers beim Gleis 16. Die Bahnhofsmission kommt behelfsmäßig in der früheren Post im Bonatzbau unter. Der nicht-barrierefreie Zugang und das Fehlen einer Küche erhöhen den Aufwand im Tagesablauf erheblich.

## 2019



Ende des Jahres zieht die Bahnhofsmission vom Bonatzbau in einen Container näher bei den Gleisen. Die Station ist mittlerweile von Montag bis Freitag von 7 bis 21 Uhr, samstags von 9 bis 17 Uhr und sonntags von 9 bis 21 Uhr geöffnet.

## 2020



Die Corona-Pandemie führt die soziale Schieflage auch in Stuttgart deutlich vor Augen. Die Zahl der Hilfesuchenden wächst deutlich. Die Bahnhofsmission wird als systemrelevante Einrichtung eingestuft. Dank der Unterstützung von *Aktion Mensch* werden pro Tag bis zu 120 Vespertüten ausgegeben, in denen sich außer belegten Broten, Obst und Mineralwasser auch Hygieneartikel befinden. Außerdem richtet die Bahnhofsmission einen Gabenzaun ein, an dem gespendete haltbare Lebensmittel, Hygieneartikel und gut erhaltene Kleidung zur Selbstbedienung aufgehängt werden.



Der Bundesverband Bahnhofsmission Deutschland e.V. muss infolge der Pandemie das Programm »Kids on Tour« einstellen.

## 2021–2023

Die Bahnhofsmission wird jeweils von Januar bis März eine der dezentralen Ausgabestellen der Vesperkirche. Täglich gibt es ein warmes Mittagessen zum Mitnehmen, da aufgrund

der Pandemie die Leonhardskirche als Vesperkirche mit Aufenthaltsmöglichkeit nicht geöffnet werden kann.

## 2022



Der Strom von Flüchtlingen unmittelbar nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine fordert die Bahnhofsmision besonders heraus. Sie betreut als Teil des Netzwerks »ukraine engagiert« zahllose ukrainische Flüchtlinge in der von der Bahn geöffneten Wartehalle.

## 2024

Im Rahmen der gemeinsamen Förderinitiative der Bürgerstiftung Stuttgart und Mercedes-Benz »Mittendrin – Chancen für morgen gestalten« erhält die Bahnhofsmision für 5 Jahre eine Personalstelle. Im Teilbereich »Wege aus der Armut« wird ein Veranstaltungs- und Beratungskonzept entwickelt und umgesetzt. In der Folge findet u.a. monatlich »Ellens Treff«, ein Angebot nur für Frauen, statt.

## 2026

Die Stadt Stuttgart kürzt im Rahmen der allgemeinen Sparmaßnahmen den Zuschuss für die Bahnhofsmision. Die Öffnungszeiten müssen verkürzt werden.

Wir danken herzlich Stephan Jaud, der ehrenamtlich den Großteil der Daten recherchiert und zusammengestellt hat.